

Brazilian Portuguese in Canada

Jannis Harjus (Innsbruck)

Darstellung des Projekts

Kanada kann auf eine lange Geschichte transnationaler Zuwanderung verweisen. Die Globalisierung als dynamischer Prozess, bei dem unter anderem transnationale Migration eine bedeutende Komponente darstellt, hat die diverse und komplexe ethnolinguistische Vitalität Kanadas verstärkt. Migration **brasilianisch-stämmiger SprecherInnen nach Kanada** ist zahlenmäßig hingegen gering, findet erst seit 1986 statt und ist bislang kaum bzw. (linguistisch) gar nicht untersucht worden. Die geographische und soziale Herkunft der *Brasilo-Canadians* ist heterogen, sodass sie individuell verschiedene innere und äußere Mehrsprachigkeit vorweisen und damit teils einander entgegengesetzte sprachliche Normen des Portugiesischen mit nach Kanada bringen. Insbesondere hinsichtlich diatopisch markierter sprachlicher Variablen bestehen im brasilianischen Portugiesisch Unterschiede zwischen einzelnen Normzentren, v.a. zwischen dem *fluminense* und *sulista*. Neben dieser diatopischen, d.h. geographischen, liegen für das brasilianische Portugiesische auch weitreichende sozial bedingte sprachliche Variationen vor. Diese gelangen durch den Migrationsprozess brasilianisch-stämmiger SprecherInnen in (linguistisch-)superdiverse Kontexte der kanadischen Metropolregionen von Toronto, Montréal oder Edmonton. Aufgrund der komplexen Situation im portugiesischen Varietätengefüge in Brasilien, erwarte ich in der kanadischen Diasporasituation mögliche Aufschlüsse zur sprachlichen Akkommodation im und zu Normfragen über das brasilianische Portugiesisch. In diesem **Forschungsvorhaben** geht es deshalb um einen **Pre-Test** für einen größeren Forschungsprojektantrag, in dessen Rahmen innere und äußere Mehrsprachigkeit von brasilianisch-stämmigen SprecherInnen in Kanada aus einer subjektorientierten, migrationslinguistischen Perspektive untersucht wird.

Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, anhand eines aus narrativen Interviews mit brasilianisch-stämmigen SprecherInnen aus den dialektalen Zonen des *fluminense* (z.B. Rio de Janeiro) und des *sulista* (z.B. São Paulo) im anglo- und frankophonen Kanada eine individuell-gesellschaftliche Mehrsprachigkeit aus Sicht interagierender Subjekte grundlegend zu erforschen und sprachliche Akkommodationsprozesse zwischen PortugiesischsprecherInnen in Kanada zu eruieren.

Damit werden Sprachdynamiken in der modernen, superdiversen Migrationsgesellschaft Kanadas aus Sicht der bislang nicht untersuchten sozialen Gruppe der *Brasilo-Canadians* erfasst und aufschlussreiche Klärungen hinsichtlich sprachlicher Normfragen zum brasilianischen Portugiesisch erwartet.

Meine **Vorarbeiten** zu diesem Projekt gliedere ich in theoretisch-methodologische, methodische und sprach-/varietätenbezogene Aspekte zum brasilianischen Portugiesisch: In der Untersuchung von Sprachnormen kann auf theoretisch-methodologisches Vorwissen zurückgegriffen werden, das ich mir durch mein PhD-Projekt zu Normfragen im Spanischen angeeignet habe. Auch theoretische Grundlagen iberoromanistischer Migrationslinguistik konnte ich in diversen Arbeiten darlegen. Im Projekt kann

ebenfalls auf meine Expertise im methodischen Bereich einer subjektorientierten Migrationslinguistik zurückgegriffen werden. Insbesondere mit experimenteller Datenerhebung, Korpuserstellungen in mehrsprachigen iberoamerikanischen Sprechergemeinschaften und mit narrativen Interviewsituationen habe ich Erfahrung. Das Portugiesische analysiere ich v.a. in seinen brasilianischen Varietäten: Dabei stehen Untersuchungen zur Phonetik-Phonologie und zu Sprachnormen im Mittelpunkt meiner Forschung. Die Verbindung aus Varietäten- und Migrationslinguistik hinsichtlich des Portugiesischen stand bereits im Fokus einer von mir geleiteten Sektion beim *Lusitanistentag* 2019 in Augsburg.

Es liegen bereits **erste Kontakte** zu *Brasilo-Canadians* in Toronto, Montréal und Edmonton vor, die durch etablierte akademische Kontakte hergestellt worden sind. Das Projekt wird nämlich in **internationaler Kooperation** durchgeführt. HauptpartnerInnen sind M. Guardado, PhD (Alberta), M. Heller, PhD (Toronto) und B. Karaagac, PhD (Trent), wodurch eine institutionelle Anbindung in West- und Ostkanada gegeben ist. Die Feldforschung kann somit mit brasilianisch-stämmigen Subjekten sowohl im anglo- als auch frankophonen Kanada stattfinden. Von den vermittelten *Brasilo-Canadians* in Toronto, Montréal und Edmonton aus wird probiert, weitere für die Datenerhebung zu gewinnen, sodass innerhalb der vierwöchigen Forschungsreise nach Kanada ein Korpus von mindestens fünf SprecherInnen entsteht, das in der Folge transkribiert, aufbereitet und computergestützt qualitativ analysiert werden kann. Ich wende in diesem Projekt einen **multidimensionalen Ansatz** zur Korpuserstellung an: Methodisch werden SprecherInnen in den Fokus gerückt, anhand deren mikroanalytisch untersuchten *Life Stories*, dynamischen Sprachrepertoires und perzeptionsbasierten Repräsentationen von Sprach-/Varietätenwissen auf eine gesamtgesellschaftliche Makroebene geschlossen werden kann. Dafür bietet sich eine **subjektorientierte** Untersuchung an, die *emic* ist, d.h. auf Introspektion der SprecherInnen basiert. Die Introspektionen auf der Mikroebene geben Hinweise für die Makroanalyse zu gruppenspezifischen Sprachideologien, Spracheinstellungen, Normen und sprachliche Identitäten. Gleichzeitig können durch die Aufzeichnung narrativer Interviews Sprachproduktionsdaten und Daten zu sprachen- und varietätenbezogenem Sprecherwissen erhoben werden, um die zentrale Fragestellung aus mehreren Perspektiven, beantworten zu können und eine konkrete Hypothesenbildung für einen größeren Drittmittelantrag bei DFG/FWF einreichen zu können.

Mit der konstanten Subjekt fokussierung wird bereits im hier beantragten Forschungsvorhaben mit Pre-Test in Kanada ein Weg hin zu einer anthropologisch-kognitiven Soziolinguistik in plurilingualen Migrationsgesellschaften beschritten, womit ein Beitrag zur erstmaligen Untersuchung des brasilianischen Portugiesisch sowie der inneren und äußeren Mehrsprachigkeit seiner SprecherInnen in Kanada geleistet wird. Neben diesem grundlegenden **output** wird im größeren, nach dem Pre-Test zu beantragenden Drittmittelprojekt als **outcome** durch den multidimensionalen, subjektbezogenen Ansatz eine theoretisch-methodische Synergie zwischen Migrations- und kognitiv-anthropologischer Soziolinguistik entwickelt. Ein **impact** für *Scientific Community* und eine breite Öffentlichkeit kann deshalb hinsichtlich eines subjektorientierten Umgangs mit innerer und äußerer Mehrsprachigkeit in Mobilitätsdynamiken der globalen Welt erwartet werden.